

entfernt waren, wo wir einkehren und uns sammeln konnten. Mit die interessantesten und herzlichsten Familien waren die der beiden Witzenhäuser Otto Zöger (38/39) in Chiclayo, Peru und Hans Löhner (19/20) in Las Barreras bei Sta. Cruz de la Sierra in Bolivien. Von beiden wurden wir wie eigene Söhne aufgenommen. Herr Zöger ist Champion-Autorennfahrer von Peru und besitzt eine enorme Zuckerrohrhacienda. Während der drei Tage unseres Aufenthaltes ließ er unseren Wagen in seinen Werkstätten überholen, zeigte uns viel Fachliches und die Umgebung, aber auch haarsträubende Beispiele seiner Fahrkunst.

Löhners wohnen auch auf einer großen Zuckerrohrhacienda. Da wir mehrere Tage kaum geschlafen und gegessen hatten, war die geradezu mütterliche Aufnahme, die wir bei Frau Löhner fanden höchst erwünscht. Der Sohn Walter, in unserem Alter, hatte einige Zeit bei meinem Vater in Brasilien gearbeitet. Durch seine Anwesenheit wurden die drei Wochen bei Löhners besonders interessant und oft auch sehr spaßig. Überraschenderweise kamen meine Eltern per Flugzeug von Brasilien herüber. Wieder einmal konnten wir hier, wie so oft in meinem elterlichen Hause, den Geist Witzenhäuser Kameradschaft verspüren.

Von hier aus wurde die letzte und schwierigste Etappe der Fahrt — fast 2000 km und der problematische Grenzübertritt nach Brasilien — mit unserem Chevy vorbereitet. Erst nach mehreren Fahrten nach Rio de Janeiro gelang es, für Wagen und Gepäck die Einfuhrerlaubnis zu bekommen. Fünf Monate, 35 000 km, 14 Andenüberquerungen, 17 Reifen, Gefängnis, Hunger und andere Dinge brachten uns Ende November bis vor das Tor meines väterlichen Betriebes in Rolandia, wo wir mit Freude und einem großen Fest empfangen wurden.

Aus dem Altherrenverband:

Semesterbericht des Lehrgangs 1961 der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft

18. Dezember 1961. Wir haben's geschafft! Das ist seit einigen Tagen für uns das Schlagwort, denn am 16. Dezember wurden die Ergebnisse der mündlichen und schriftlichen Prüfung bekanntgegeben. Es ging im wahrsten Sinne des Wortes um „to be or not to be, that is the question“, nämlich darum, Ing. agr. trop. zu sein oder nicht zu sein. Nun, die Hürden sind genommen, und es heißt „Nehmt Abschied, Brüder, ungewiß ist alle Wiederkehr . . .“

Doch vorher blenden wir noch einmal zurück auf unser Jahr in Witzenhäusern. — Unter 39 jungen Männern, die zu Beginn des Semesters aus allen Teilen Deutschlands, von Schleswig-Holstein bis Bayern, hierher zusammenkamen, nahm die einzige Dame des Lehrgangs, unsere kesse Corinna, natürlich einen besonderen Platz ein. — Wenn mein Vorgänger

Körner schreibt, daß die Erfolge des Lehrgangs 1960 künftigen Lehrgängen zugute kommen würden, so mag das teilweise zutreffen. Solange aber jeder Lehrgang gesondert beginnt und schließt, ohne zum vorherigen oder nachfolgenden direkten Kontakt zu bekommen, wird er auch allein mit den bestehenden Problemen fertig werden müssen ohne den Rat und die Erfahrung eines abgehenden Semesters und auch ohne die Möglichkeit, die eigenen Erkenntnisse weitergeben zu können. Auch wir konnten erst nach längerer Zeit und Überwindung mancher Mißverständnisse zu einer Gemeinschaft mit eigener Prägung werden. Erschwert wurde die kameradschaftliche Verständigung durch äußere Gegebenheiten. Es fehlte der Mittelpunkt einer echten Hausgemeinschaft: Einige von uns hatten ihre Zimmer im Hauptgebäude der DKS, die anderen wohnten in der ausgebauten Molkerei, ein Teil wiederum logierte in der Stadt — die Verpflegung war jedermanns eigene Sache. So blieb es nicht aus, daß sich anfangs kleinere Gruppen bildeten oder jeder seine eigenen Wege ging. Das unterschiedliche charakterliche und bildungsmäßige Niveau unseres Lehrganges war ein weiteres Gegenargument gegenüber den Vorwürfen, die uns von seiten der Dozentenschaft betreffs Disziplin, Zusammenhalt, Mitarbeit etc. gemacht wurden. Deshalb sollten bei der Auswahl der jungen Leute, die zum Studium an der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft zugelassen werden — und das ist die Meinung sehr vieler meiner Kameraden — strengere Maßstäbe angelegt werden, vor allem, was die charakterliche Reife und Eignung anbetrifft. Wie, darüber ließe sich diskutieren. Außer den üblichen unausbleiblichen Kontroversen und einem etwas ernsteren Zusammenstoß war die Zusammenarbeit zwischen Dozentenschaft und uns gut.

Zu manchem gemütlichen Beisammensein trafen wir uns im „Kaiser“, „Löwen“ oder „Burghusaren“, es wurde dem Bier zugesprochen, man diskutierte und erörterte Probleme, die gerade anstanden, man sang, begleitet auf der Gitarre von unserem „Peterle“. Der Sport kam auch nicht zu kurz. Rudern, Schwimmen, Reiten, Wandern wurde je nach Neigung gepflegt; die Tennis-Stars konnten — nachdem sie im Schweiß ihres Angesichts mitgeholfen hatten, ihn zu bauen — den neuen Tennisplatz hinter dem Internat einweihen. An schönen Sommerabenden konnte man die Kameraden dann sehen, wie sie von ihren Partnerinnen (!) in wippenden Röckchen hinter den Bällen hergejagt wurden.

Eine schöne Unterbrechung im schulischen Leben bedeutete der Besuch der L'Ecole d'Outre-Mer aus Le Havre. Nach drei Tagen verließen uns die französischen Gäste, begeistert von der Gastfreundschaft und dem herzlichen Empfang „... dans la jolie petite ville“. Die freundschaftliche Begegnung war für beide Seiten ein Erlebnis.

Mit dem Sommerfest des Altherrenverbandes schloß das erste Semester. Ein besonderes Geschenk zum Sommerfest für die Alten Herren hatten sich fünf Kameraden von uns ausgedacht und in der Nacht zuvor auch durchgeführt, über das leider hier nicht im einzelnen berichtet werden kann.

Wenn ich jetzt im Bericht gleich wieder mit der Erwähnung eines Festes fortfahre, so soll nicht die Meinung entstehen, daß die Witzenhäuser Zeit ausschließlich aus Abwechslungen bestand. Doch bin ich überzeugt, die Kameraden in aller Welt interessiert in erster Linie das, was ihnen selbst aus der eigenen Studienzeit in Erinnerung geblieben ist und heute noch zur Tradition Witzenhausens gehört. Das Erntefest. „Spanische Souvenirs“ war das Motto der DKS im Erntefestzug, in Anlehnung an die große Spanienfahrt zu Beginn der Sommerferien. Der Torero in blumengeschmückter Kutsche, umgeben von glutäugigen Senioritas und Granden in altspanischen Trachten hoch zu Roß bildete den Mittelpunkt. Hauptattraktionen: Don Quichote und Sancho Pansa zu Pferd und Originalesel. Weiterhin, in Ermangelung eines Kampfstieres, eine brave, schwarzbunte Kuh, betitelt „Die Mutter des Stieres“! Es fehlte auch nicht der Festwagen, als spanische Schenke hergerichtet. Den Abschluß bildete eine Jagdsafari im offenen DKW (Marke „Nestor“!), verproviantiert mit einem 50-l-Bierfaß. Unsere alte DKS erlebte fröhliche Urständ, so meinten jedenfalls die Witzenhäuser.

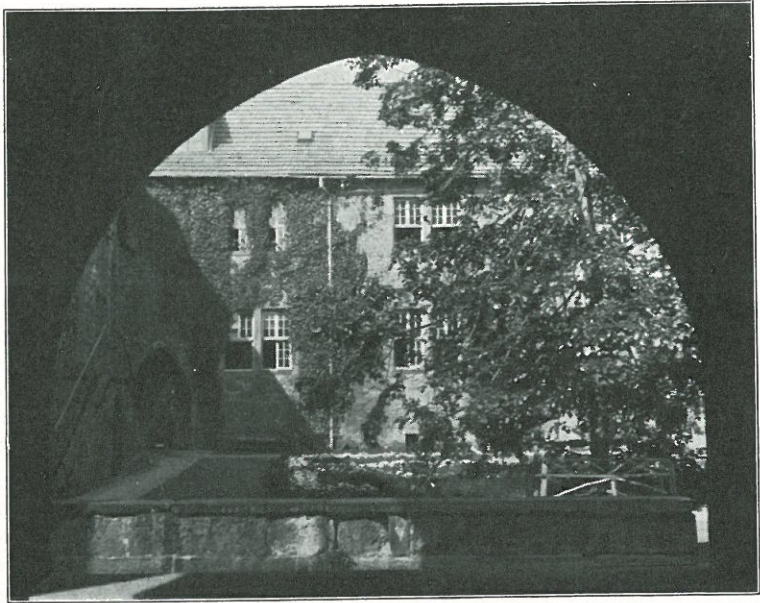
Langsam rückte das Examen näher. Es hieß, sich nun auf die Hosen setzen. Völlig unerwartet starb in dieser Zeit unser verehrter Herr Dr. Schirrmeister, Dozent für Tierzucht und Veterinärwesen. An einem leuchtenden Herbsttag betteten wir ihn zur Ruhe, sechs Kameraden trugen ihn zu Grabe, unsere alte DKS-Fahne hielt die Ehrenwache und senkte sich langsam zum letzten Gruß, als der Sarg hinabgelassen wurde. Das Blumenmeer auf seiner letzten Ruhestätte sagte das, was wir empfanden: Verehrung und Dank für einen Mann, der uns außer einem hervorragenden Lehrer ein wirklicher Freund war.

So ging in sonnigen wie in dunklen Tagen dieses Jahr vorbei. Uns alle hat es weiter gebracht in der Bereicherung fachlichen Wissens wie im menschlichen Verstehen- und Kennenlernen. Wir sind uns bewußt, daß das, was uns an dieser Schule mitgegeben wurde, nur eine gutfundierte Grundlage, eine Starthilfe für den großen Weg ins Ungewisse sein kann. Denn der „Spezialist“ verdrängt heute mehr und mehr den „Allroundman“ auch in unserem Beruf. Diese Spezialisierung kann jedoch nur im Berufsleben selbst erfolgen.

Dies Jahr 1961 war „unser“ Jahr, das durch uns geprägt wurde und in dieser unserer Prägung in die Geschichte der DKS eingeht. Es ist wie ein Kreis, der sich schließt. In diesen Kreis nehmen wir unsere Dozenten und unsere Alten Herren auf. Das soll unser Dank sein!

„Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist ein Spiel, und wer es recht zu spielen weiß, gelangt ans große Ziel...“

Harald Schmidt-Barthmes



Kameradenbrief

Dieser Kameradenbrief ist nun hoffentlich der letzte, der nicht von Witzenhausen aus geschrieben wird. Denn es ist jetzt mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß endlich ein dafür geeigneter Alter Kamerad hauptamtlich an der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft angestellt wird, der dann zugleich auch die Geschäftsführung des Altherrenverbandes wahrnehmen soll.

Durch die ständige Anwesenheit eines Alten Kameraden an der Lehranstalt in Witzenhausen wird dann endlich die enge Verbindung zwischen AHV, Dozenten und aktiven Kameraden wiederhergestellt, wie sie bis vor dem Kriege bestand.

Bis in die dreißiger Jahre hinein wirkten Schule, aktive Kameraden und Alte Herren für Außenstehende als Ganzes. Das lag daran, daß sich Dozenten und Schüler durch ihre gemeinsame Arbeit, die sich ja mindestens über zwei Jahre erstreckte, viel besser kennenlernen konnten als jetzt in dem einjährigen Lehrgang. Vor allem gewährte ja auch die praktische Arbeit auf dem Gelsterhof und in den verschiedenen Werkstätten und das mehrjährige Zusammenleben auf dem Wilhelmshof für eine viel engere und persönlichere Verbindung, als es bei einem einjährigen Zusammentreffen im Hörsaal und bei Besichtigungen der Fall sein kann. Gerade das Zusammenleben im Hauptgebäude und Kollmannshaus und die auf theoretische und praktische Fächer verteilte Ausbildung und gemeinsame Arbeit hat ja wohl das einmalige Ergebnis zur Folge gehabt,

daß unter den Schülern der früheren DKS jener besondere Geist herrscht, den Kamerad Nixdorf in seinem Bericht aus Brasilien so treffend als Kreuzung zwischen Freundschaft und Kameradschaft bezeichnet.

Und diese Kreuzung zwischen Freundschaft und Kameradschaft war es dann, die es Dr. Winter nach 1945 ermöglichte, nicht nur den AHV wiedererstehen zu lassen, sondern auch die ersten Schritte und Maßnahmen in die Wege zu leiten, um die durch Kriegsfolgen und Besatzungsrecht zweckfremdete DKS wieder ihrer eigentlichen Aufgabe zuführen zu können.

Und diese Mischung zwischen Freundschaft und Kameradschaft ist noch stark genug, um sich auch auf die jungen Kameraden zu erstrecken, die nun bereits dem 6. Lehrgang nach dem Kriege angehören. Trotz der viel ungünstigeren Voraussetzungen als vor dem Kriege und obwohl jeder Lehrgang zum vorhergehenden oder nachfolgenden keine persönliche Verbindung besitzt, merkt man beim Zusammentreffen der Kameraden in Übersee oder bei Altherrentagen in Witzenhausen kaum Unterschiede gegenüber früher. So stark ist eben der alte DKSer-Geist, daß es ihm bisher gelungen ist, das vielmehr als früher fehlende Zusammenleben und Sichkennenlernen während der Ausbildungszeit vergessen zu lassen.

So zeigte sich eben auch wieder auf dem Altherrentag 1961 wie alle Jahre zuvor das einmütige Zusammenstehen von aktiven Kameraden und AHV. Vor dem Kriege wurden die Sommerfeste und Altherrentage vor allem von den Studierenden selbst und der Schule organisiert und dadurch auch entsprechend gestaltet. Jetzt muß leider immer noch der AHV der Veranstalter bleiben, bis wieder mehrjährige Lehrgänge an der Lehranstalt bestehen. Dann werden endlich wieder die aktiven Kameraden selbst in der Lage sein, ihr Sommerfest und das Altherrentreffen zu organisieren. Leider ist aber immer noch nicht abzusehen, wann das endlich der Fall sein wird. —

Der Altherrentag 1961 fand am 24. und 25. Juni statt. Am Abend des 23. Juni wurde im kleinen Hörsaal der Konvent des Verbandes Alter Herren vom Wilhelmshof abgehalten. Anschließend begaben sich die Alten Herren zum Begrüßungsabend im Löwen, wo die Damen und Gäste mit den aktiven Kameraden bereits versammelt waren.

Der Verbandstag wurde von Kamerad Nebelsieck eröffnet, weil Kamerad Treue wegen Krankheit verhindert war, am Altherrentreffen teilzunehmen. Der Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden befaßte sich vor allem mit der Tätigkeit und den Bemühungen, die Vorstand und Beirat des AHV im vergangenen Jahr unternommen haben, um weitere Verbesserungen und Förderungen für die Lehranstalt durch Bund und Länder zu erreichen. Die Erhöhung der Etatmittel ist ja mit auf diese Bemühungen zurückzuführen.

Kamerad Bernhardt gab anschließend den Kassenbericht. Von den insgesamt 7032,07 DM Ausgaben des Verbandes kostete die Herausgabe des letzten Tropenlandwirts 4285 DM (Porto für die Schriftleitung, Druckkosten und Versand). Von diesem Betrag sind allerdings wieder rund

1500 DM durch Anzeigen eingenommen worden, so daß der AHV von sich aus rund 2800 DM für seine Zeitschrift zuzahlen mußte.

Anschließend wurde auf Antrag Vorstand und Kassenführung einstimmig entlastet und die Neuwahl durchgeführt. Der bisherige Vorstand wurde mit Stimmenthaltung der Beteiligten einstimmig wiedergewählt (Treue 1. Vorsitzender, Nebelsieck 2. Vorsitzender). Als Kassenführer wurde Kamerad Franz Rüdrieh gewählt, weil Kamerad Bernhardt aus beruflichen Gründen leider die Kassenführung abgeben mußte.

In den Beirat wurden gegen 2 Stimmen und 3 Enthaltungen gewählt: Bernhardt, Delfs-Fritz, Dr. Dietrich, Golf, Hoeppe, Stuckenberg und Wolff. Bis auf Wolff nahmen die Gewählten die Wahl an.

Der Ehrenrat wurde einstimmig wiedergewählt (v. Krüdener und Souchon). Zum Beirat gehören automatisch die jeweiligen Landesältesten.

Der Altherrentag verlief am nächsten Tag traditionsgemäß. Es nahmen 67 Alte Kameraden daran teil. Er begann mit der Gedenkfeier in der Kapelle. Die Ansprache hielt in diesem Jahr Herr Dekan Spieß aus Witzenhausen. Das Kammerorchester von Erich Koch umrahmte wieder in der uns vertrauten Weise die Feierstunde, die dem Gedenken unserer Toten gewidmet ist.

Anschließend versammelten sich die Teilnehmer im Kino, wo die Erstausführung des Filmes „Heiße Straßen, von Kairo zum Kap, quer durch Afrika“, von Armbruster aufgenommen, dargeboten wurde. Tief befriedigt von den eindrucksvollen Aufnahmen der herrlichen afrikanischen Landschaften von Kairo bis Kapstadt begab sich dann die Festgesellschaft zum gemeinsamen Mittagessen im Refektorium. Hier wurden dann nach mehreren Ansprachen die aus Übersee anwesenden Alten Kameraden und die vor der Ausreise stehenden jüngsten Alten Herren wie seit jeher üblich durch den Trunk aus dem goldenen Pokal geehrt.

Am Abend fanden dann Kameradschaftsabend und Tanz in den Räumen des Hauptgebäudes, im Gesellschafts-, Speise- und Kapitelsaal statt. —

Auch in diesem Jahr wurden die aktiven Kameraden wieder anlässlich einer Beiratssitzung im November 1961 zu einem Bierabend eingeladen. Es ist außer dem Altherrentag leider immer die einzige Gelegenheit, wo Vorstand und Beirat die jungen Kameraden etwas näher kennenlernen können. Auch dieser Mangel wird sich hoffentlich in absehbarer Zeit ändern, wenn der AHV endlich durch einen Alten Kameraden als Geschäftsführer, der zugleich an der Lehranstalt beschäftigt ist, ständige Verbindung zu den Studierenden halten kann.

Am 14. und 15. Dezember fanden die Abschlußprüfungen des Lehrganges 1961 statt. Die 37 jungen Ingenieure für tropische und subtropische Landwirtschaft wurden dann in einer besonderen Feier durch Kamerad Schäfer in den Altherrenverband aufgenommen. —

Nun lassen Sie mich aber von den einzelnen Kameraden berichten, soweit wir über ihr Ergehen unterrichtet sind.

Seit Erscheinen unseres letzten Kameradenbriefes im Januar 1961 hat leider der Tod wieder viele Kameraden und Freunde aus unseren Reihen

gerissen. Von folgenden Kameraden und Freunden erreichte uns die Todesnachricht:

- Kurt Daum, 1911—1913 in Witzenhausen, früher in Ostafrika, gestorben am 3. Februar 1961 in Frankfurt am Main im 69. Lebensjahr.
- Irmfried Ringhardt, 1925—1927 in Witzenhausen, früher in Ostafrika, gestorben am 13. Februar 1961 im Alter von 56 Jahren.
- Otto Ankelen, 1926—1928 in Witzenhausen, gestorben am 10. März 1961 in Quintero in Chile im Alter von 55 Jahren.
- Hermann Kempf, 1906—1908 in Witzenhausen, früher Kaffeepflanzer in Ostafrika, gestorben am 13. März 1961 in Kassel.
- Hans Wedel, 1909—1911 in Witzenhausen, früher Ostafrika, gestorben am 27. März 1961 in Berlin im Alter von 70 Jahren.
- Dr. Ludwig Weddige, 1906—1907 in Witzenhausen, früher Ostafrika, gestorben am 20. Mai 1961 im 77. Lebensjahr.
- Erich Roeber, 1924—1927 in Witzenhausen, gestorben am 8. August 1961 auf Roebersfarm in Südwestafrika im Alter von 56 Jahren.
- Dr. Erwin Schirrmeister, Dozent an der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft und auch an der früheren Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen, gestorben am 8. Oktober 1961.
- Walter Werner, 1900—1902 in Witzenhausen, früher in Westafrika und auf Samoa, gestorben am 13. Oktober 1961 in Kassel-Wilhelmshöhe im Alter von 77 Jahren.
- Helmut Rübli, 1920—1923 in Witzenhausen, gestorben am 3. November 1961 in Schlüchtern in Hessen.
- Hans Schübler, 1924—1926 in Witzenhausen, früher in Mittelamerika, gestorben im Dezember 1961 in Venezuela.
- Von den Kameraden Helmut Müller, 1930—1932 in Witzenhausen und Reinhold von Zadow, 1908—1909 in Witzenhausen, früher in Ostafrika, kam unsere Post zurück mit dem Vermerk „verstorben“.

Aus den Reihen der Angehörigen unserer Kameraden und Freunde starben:

- Frau Helga Tolle, geb Höppner, Gattin unseres Kameraden Jürgen Tolle, am 26. Januar 1961 in Celle im Alter von 47 Jahren.
- Frau Susanne Barry, geb. Taube, Gattin unseres Kameraden Otto Barry, am 29. Januar 1961 in Essen im Alter von 77 Jahren.
- Frau Käthe Schulze, geb. Brumme, Gattin unseres Kameraden Otto Schulze, gestorben am 12. Mai 1961 in Ulm im Alter von 59 Jahren.
- Frau Trulla Schlieben, Gattin unseres Kameraden Rolf Schlieben, durch einen tragischen Unglücksfall verstorben am 2. Weihnachtsfeiertag 1961 in Südafrika.
- Frau Glass, Gattin unseres verstorbenen Kameraden Werner Glass in Templin. —

Auch in diesem Jahre besuchten wieder mehrere Alte Kameraden aus Übersee außerhalb des Altherrentages Witzenhausen und hielten vor den

Studierenden Vorträge über ihre Erfahrungen. So sprach am 16. Februar 1961 Kamerad Dr. Muttscheller, 59, der bei der Ruhrstickstoff AG beschäftigt ist, über seine Beratungstätigkeit bei der Düngenanwendung in Ost- und Westafrika.

Kamerad W. C. Meyer, 58, der bei Mannesmann angestellt ist, sprach am 31. August über die Erschließung von Grundwasser zur Bewässerung von Wüstengebieten in Arabien.

Kamerad Peter Jann, 57, hielt am 7. Oktober einen Vortrag von seiner Beratungstätigkeit über Düngung und Pflanzenschutz in Jamaika und

Kamerad Delfs-Fritz, 27/30, gab am 21. November durch seinen Vortrag einen Überblick über die damalige Deutsche Kolonialschule.

Am 25. November sprach Kamerad Ocker, 26/28, über Tanganjika und am 26. Dezember Kamerad Weitzenberg, 28, über das Dürreproblem in Südwestafrika.

Von den 37 jungen Ingenieuren für tropische und subtropische Landwirtschaft des Lehrgangs 1961 haben schon wieder eine ganze Reihe feste Pläne bzw. Stellungen im Ausland.

Durch die Hilfe unseres Kameraden Nixdorf, 19/21, werden die Kameraden Fernsebner, Regehr und Theobald Stellungen in Brasilien erhalten. Roeder ist bereits nach Peru zurückgekehrt. Graf Samoggi wird die Leitung der elterlichen Pflanzung in Mexiko übernehmen. Drei Kameraden werden wahrscheinlich für Auslandsaufgaben der deutschen Industrie tätig sein, und zwar Bleul bei Massey-Ferguson, Wüllner bei Export-Import, Stuttgart und Doerschlag für die Farbwerke Höchst. Busse und Dorow bereiten ihre Ausreise nach Rhodesien vor. Durch die Carl-Duisberg-Gesellschaft werden die Kameraden Schmidt-Barthmes, Mißbeck, Henker und Schröter nach Kalifornien entsandt. Die Abreise soll im März erfolgen. Ein halbes Jahr werden sie in der kalifornischen Landwirtschaft tätig sein, anschließend ein Semester an einer amerikanischen Hochschule studieren und weitere sechs Monate noch im Lande beschäftigt. Die Finanzierung übernimmt die Carl-Duisberg-Gesellschaft.

Mertens geht nach Liberia, Saake nach Argentinien. Kamerad Topf bereitet sich für die Ausreise nach Hawaii vor, während Schultz nach Tanganjika zu unserem Alten Kameraden v. Prince, 19/22, gehen will. Stegmeyer will sein Glück in USA versuchen. Mehrere junge Kameraden verhandeln noch mit Missionsgesellschaften über ihren Einsatz in Entwicklungsgebieten. Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung in Frankfurt forderte mehrere Bewerbungen für Rhodesien an, über die aber noch nicht entschieden ist.

Von den Ingenieuren des Lehrgangs 1960 kann ergänzend zum letzten Kameradenbrief berichtet werden, daß Deckert und Dörr zusammen mit Peter Wolff, 58, an der Universität in West-Berlin Landwirtschaft studieren. Kamerad Raschti arbeitet noch bei Mannesmann in Düsseldorf. Kamerad Waffenschmidt ist bei Mannesmann-Regner ausgeschieden und betätigt sich jetzt bei einer Firma in Hagen für Aufgaben der Entwick-

lungsländer, und zwar hauptsächlich für Westafrika (Ghana und Kamerun). Schenk ist nach Ceylon gegangen und Petzold, für den Kamerad Stuckenberg vom Bundesauswanderungsamt in Köln die Auswanderung regelte, nach Australien.

Die Kameraden Körner, Hornung und Neumeyer arbeiten in Deutschland. Kamerad Zenk hat eine befriedigende Stellung bei der Ruhrgas AG in Essen gefunden, und Botzki ist nach USA ausgereist.

Von der erhofften Vermittlung der Unterbringung der jungen Ingenieure durch die vielen Organisationen, die sich mit den verschiedenen Entwicklungsaufgaben befassen, ist bis jetzt noch kein Erfolg zu verzeichnen gewesen. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß erst die Hälfte des Lehrgangs 1961 befriedigende Stellungen oder Möglichkeiten zum Weiterkommen gefunden hat. Auch hier zeigt sich wieder die Bedeutung des AHV, der doch durch seine Mitglieder wieder mehrere abgehende junge Kameraden unterbringen konnte. Die Hilfe der Alten Kameraden in Übersee ist also für die Unterbringung der jungen Kameraden unentbehrlich. —

Aus Mitteldeutschland erreichten uns die Grüße aller unserer dortigen Kameraden. Sie freuen sich, daß wir an sie dachten und daß ihnen allen vom AHV wenigstens ein Paket gesandt worden ist. Mehrere schrieben, daß sie auch noch von Semesterkameraden Pakete und Grüße erhalten hätten. Wir sind darauf bedacht, daß von einzelnen Mitgliedern dauernd die Verbindung zu unseren Kameraden in der Sowjetzone aufrechterhalten wird. Wir freuen uns übrigens sehr, daß es Dr. Winter auf Umwegen ermöglichte, daß unsere Kameraden in Mitteldeutschland die beiden letzten Tropenlandwirte lesen konnten.

Wir bitten auch alle Kameraden in Übersee und in der Heimat bei jeder Gelegenheit, immer und überall, in der Öffentlichkeit und privat darauf hinzuwirken und zu betonen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Westdeutschland, Mitteldeutschland und Berlin eine stärkere Kraft darstellt als die Teilungsbestrebungen in Ost und West. Jeder einzelne von uns muß schon um der eigenen Selbsterhaltung willen immer wieder darauf hinweisen, daß die Wiedervereinigung Deutschlands allen anderen politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Wünschen und Belangen überzuordnen ist. Kann sich doch jeder selbst leicht klar darüber werden, daß wir uns erst nach einer Wiedervereinigung unseres inzwischen wiedererworbenen bundesrepublikanischen Wohlstandes in Ruhe erfreuen können. Jetzt könnte schon zum Beispiel ein an sich bedeutungsloser Zwischenfall im Luftkorridor nach Berlin die Ursache unseres Unterganges werden.

An sich sollte es uns um die Gewißheit der Wiedervereinigung Deutschlands nicht bange sein, ähnlich wie es Goethe darum nicht bange war, von dem ich vor einigen Tagen auf einer Karte folgenden Ausspruch las: „Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde . . . Vor allem sei es in Liebe untereinander, immer sei es eins, daß der deutsche Taler und

Groschen im ganzen Reich gleichen Wert habe, eins, daß mein Reisekoffer durch alle deutschen Länder ungeöffnet passieren könne.“

Nur liegen die Verhältnisse diesmal insofern ungünstiger, als die Wiedervereinigung zwar gewiß kommen wird. Sie wird aber in dessen Sinne vollzogen werden, der dafür den stärkeren Willen und die größeren Opfer zu bringen gewillt ist. Und sollten diese etwa nicht von Westdeutschland angewandt und eingesetzt werden, dann bringt sie eines Tages bestimmt Mitteldeutschland auf. Nur würde dann die Wiedervereinigung bestimmt nicht zu den Ergebnissen führen und in dem Sinne verlaufen, wie wir sie erstreben. —

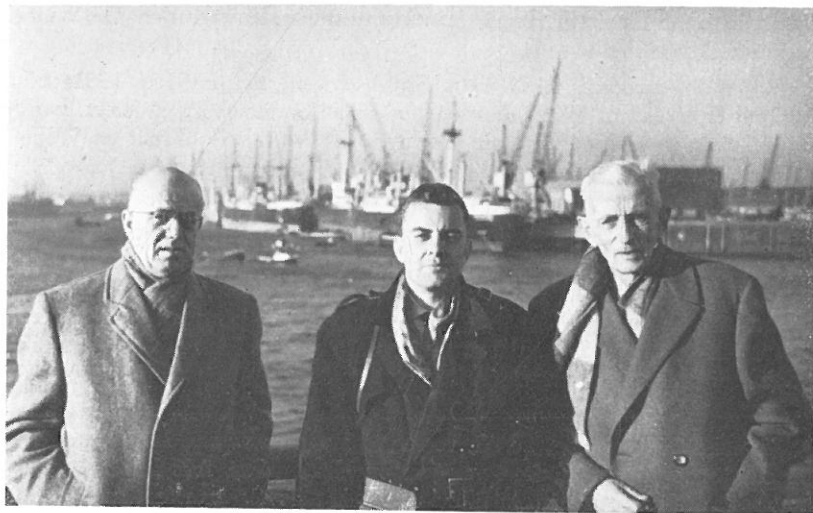
Am 7. März 1961 beging Kamerad Dr. Winter seinen 75. Geburtstag, den er mit seiner Gattin bei seinen Kindern in Stuttgart verlebte. Der AHV ließ unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Winter nach seiner Rückkehr aus Stuttgart durch die Kameraden Schmaltz und Schumacher das Werk „Völkerkunde“ von Bernatzik als Geburtstagsgeschenk überreichen.

Wir wünschen unserem Dr. Winter, daß er noch viele Jahre an unserem Verband und der neuen Lehranstalt regen Anteil nehme. Sind doch beide Einrichtungen im Grunde genommen seiner Initiative zu danken. Wenn jetzt auch kaum noch daran gedacht wird und vor allem die jungen Kameraden darüber gar nicht unterrichtet sind, müssen wir vom AHV doch immer wieder daran erinnern: Es würde heute in Witzenhausen wohl kaum eine Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft bestehen, wenn nicht Dr. Winter als früherer stellvertretender Direktor der Deutschen Kolonialschule und Schwiegersohn von Professor Fabarius gleich nach 1945 durch seine Anwesenheit in Witzenhausen einer weiteren Verprivatisierung der DKS GmbH entgegengestanden und durch Neugründung des AHV und viele weitere Bemühungen der endlichen Wiedereröffnung der DKS die Wege freigekämpft hätte.

Man braucht nur die ersten „Kulturpioniere“ der Nachkriegszeit zu lesen, um zu erkennen, welche Bedeutung Dr. Winter für unseren Verband und dieser für das Wiedererstehen der DKS im neuen Gewand hat. Ein wichtiger Schritt dazu war vor allem auch die Wiederherausgabe des „Deutschen Kulturpioniers“, unserer alten DKS-Zeitschrift, die wir jetzt Tropenlandwirt nennen. Ohne das Wiedererscheinen unserer Zeitschrift hätte wohl kaum der AHV den Zusammenhalt innerhalb seiner Mitglieder wieder so eng herstellen können, wie es jetzt doch immerhin der Fall ist.

Durch seine Zeitschrift, die trotz der damaligen finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten schon 1949 von Dr. Winter in schöner und würdiger Form wieder herausgegeben wurde, konnte der AHV auch nach außen hin werbend und überzeugend im Interesse der Wiedereröffnung der DKS wirken. Wir selbst erfuhren gerade diese überzeugende Wirkung unseres Kulturpioniers bzw. Tropenlandwirts im letzten Jahr, als es darum ging, weitere Mittel für die Lehranstalt zu beschaffen. Als zum Beispiel bei Vorbesprechungen des AHV mit maßgeblichen Leuten unter anderen auch ein Bundesabgeordneter der parlamentarischen Opposition in Bonn den letzten

Tropenlandwirt in die Hand gedrückt bekam und ihm dabei erklärt wurde, weshalb die Mittel für die Lehranstalt nötig sind und erhöht werden müßten, staunte er über unsere schöne Zeitschrift und auch vor allem darüber, daß sie bereits im 62. Jahrgang erscheint. Er erklärte gleich, daß so etwas selbstverständlich unterstützt werden müsse. Was hätte man ihm aber von der DKS sonst in die Hand drücken können, wenn wir den Tropenlandwirt nicht besäßen?



Die Kameraden Erich Kux und Erich Stoltenberg
verabschieden Kamerad Ernesto Brendebach im Hamburger Hafen
bei seiner Ausreise nach Brasilien

Der Geburtstag Dr. Winters ist gerade eine Gelegenheit, auch an diese Dinge zu erinnern. Denn ohne Dr. Winter bestünde auch unser Tropenlandwirt nicht. Wer hat denn die ersten Jahrgänge nach dem Kriege bis 1957 herausgegeben und auch geschrieben? Das merkten wir doch gleich nach 1957, als Dr. Winter die Führung des AHV und damit auch die Herausgabe des Kulturpioniers abgab, um seine große Afrikafahrt vorbereiten zu können, die ihn dann bald zwei Jahre von Deutschland fernhielt. Zwei Jahre erschien überhaupt kein Kulturpionier, und erst als auf dem Konvent 1959 die Alten Kameraden kategorisch die Fortsetzung der Herausgabe des Kulturpioniers von Vorstand und Beirat forderten und zum Glück der Kamerad Golf auch einer der Fordernden war, trat dann nach drei Jahren eine Änderung ein. Kamerad Golf hätte auf diesem Konvent wahrscheinlich nicht die weitere Herausgabe unserer Zeitschrift mit so dringend gefordert, wenn er gewußt hätte, daß Kamerad Schumacher ihn gleich daraufhin als neuen Schriftleiter vorschlagen würde. Denn am Fehlen eines Schriftleiters allein war ja die weitere Herausgabe unserer

Zeitschrift gescheitert und nicht wegen Geldmangels oder aus anderen Gründen. Und die Schriftleitung hätte Golf vielleicht auch nicht übernommen, wenn er schon damals gewußt hätte, was für eine Arbeit ihn damit erwartete.

Der nächste Kulturpionier erschien dann glücklich und endlich nach einer dreijährigen Pause. Allerdings hatte auch bei diesem Heft Dr. Winter noch einen wesentlichen Anteil an Hilfe und Material geleistet. Nur wer in diesen Dingen steht, kann richtig beurteilen, was wir und auch die Lehranstalt in dieser Hinsicht unserem Kameraden Dr. Winter zu verdanken haben. —

Kamerad Petzholtz, 04/08, aus Braunschweig hat im Juli 1961 seine goldene Hochzeit in Witzenhausen auf dem Johannisberg gefeiert, wo er vor 50 Jahren seine Frau, die Tochter des Mittelschuldirektors Weber, geheiratet hatte.

Kamerad Krekel, 05/06, schreibt aus Nastätten, wo er mit seiner Frau im Kaiser-Wilhelm-Heim wohnt. Er gedenkt immer der Kameraden und bedauert, daß ihm sein Gesundheitszustand nicht erlaubt, nach Witzenhausen zum Altherrentag zu kommen. Karl Bretschneider, 23/26, berichtet von seiner Arbeit als Lehrer und von seinem Briefwechsel mit den Semesterkameraden. Erfreut erwähnt er besonders die schon traditionellen Kaffeebeutelchen, die Kamerad Sontag aus Angola alljährlich an verschiedene seiner Semesterkameraden schickt.

Kamerad Stuckenberg, 26/29, versorgte uns wieder mit Hinweisen über Unterbringungsmöglichkeiten von jungen Kameraden. Aus Brüssel schrieb Baumann, 29/31, begeistert über unser letztes Sommerfest in Witzenhausen und hofft, in diesem Jahr wieder daran teilnehmen zu können.

Unser alter Melkermeister Ruf sandte dem AHV zu Weihnachten ebenfalls viele Grüße. Unser Gartenmeister Hermann Schmidt, der bis 1935 die Baumschule der DKS leitete, ist am 1. Februar 1962 in den Ruhestand getreten. Er war dann bis jetzt am Pflanzenschutzamt Kassel tätig, wo er das Gebiet „Gartenbaulicher Pflanzenschutz“ betreute.

Seit längerer Zeit ließ auch Heinz Hartmann, genannt Olaf, 29/32, wieder etwas aus Spanien von sich hören. Vielleicht denken Alte Kameraden, die im Urlaub nach Spanien fahren, daran, die Verbindung mit Olaf aufzunehmen, der sich über einen solchen Besuch sehr freuen würde. Kamerad v. Forkenbeck, 08/10, schreibt uns aus Lüneburg, wo er jetzt mit seiner Gattin wohnt. Es geht ihm gut, und er freut sich über jeden Gruß vom AHV und Alten Kameraden. Besonders dankt er den Kameraden Bohlen und Henop für die laufende Unterrichtung über alles Geschehen in AHV und DKS.

Kamerad Patzig, 34/35, wohnt jetzt in Westdeutschland und wird hoffentlich zum nächsten Altherrentag kommen können. Er hat zuerst Verbindung mit Kamerad Dr. Lentze, 20/22, aufgenommen. Max Buchmann, 29/32, schreibt aus Bad Hopfenberg, wo er wegen seiner durch Krieg und langjährige Gefangenschaft verursachten Leiden zur Kur weilen

mußte. Es geht ihm gesundheitlich wieder gut, und er hofft als Flurbereinigungsberater in Mayen tätig werden zu können. Am Stadtrand von Mayen hat er sich schon wieder eine Nebenerwerbssiedlung errichten können. Zum Altherrentag 1962 kündigt er seinen Besuch an. Kamerad Bouvier, 30/33, leitet jetzt die Redaktion für Technik und Wissenschaft der Zeitschrift „Entwicklungsländer“; die Schriftleitung von „Ghana Outlook“ hat er abgegeben.

Kamerad Stenzler, 26/29, aus Leipzig läßt alle Kameraden recht herzlich grüßen. Auch Kamerad Weitzenberg, 28, ist wieder zu uns gestoßen. Im nächsten Tropenlandwirt wird von ihm ein interessanter Beitrag erscheinen. Kamerad Peelen aus Voorst Huize Ekeby in Holland hat an uns geschrieben. Auch ihn hat die Sehnsucht wieder nach Witzenhausen getrieben. Wie er schreibt, war er erfreut, das Städtchen wenig verändert nach 52 Jahren Trennung wiedersehen zu dürfen. Er hat dabei unter anderen die Damen Küllmer besucht, die am Kirchplatz wohnten und bei denen er in den Jahren 1905/08 so manche nette Stunde verleben durfte. Wir freuen uns sehr, daß sich auch Kamerad Peelen wieder zu uns rechnet. Nach langer Zeit erhielten wir wieder eine Mitteilung von Frau Hilde Krempel, der Gattin unseres verstorbenen Kameraden Krempel, die von ihrem Umzug berichtet, von ihrer Familie und der vielen „Arbeit“ als Großmutter. Vor allem freuen wir uns, daß es ihr gesundheitlich gut geht. Die Frau unseres verstorbenen Kameraden Ringhardt traf mit Kamerad Näumann, 25/27, und dessen Gattin zusammen. Wir freuen uns zu hören, daß es unserem Jochen trotz seiner schweren Verwundung nicht an Mut fehlt. Frau Ringhardt hat unseren Sammlungen in der Lehranstalt wertvolle völkerkundliche Gegenstände, darunter auch aus dem Besitz ihres Schwiegervaters, der Missionar in China war, gestiftet.

Kamerad Steinhausen, 35, der im Bundesernährungsministerium beschäftigt ist, reiste kürzlich nach Togo und Liberia. Auch Heino Messerschmidt, 35/36, weilte mehrere Monate in Ost- und Südafrika, wo er viele Alte Kameraden getroffen hat. Werner Ocker, 26/28, von dem wir einen Artikel im Tropenlandwirt lesen können, befand sich ebenfalls einige Wochen in Afrika. Auch Kamerad Stoltze, 27/30, reiste einige Wochen nach Ostafrika und berichtete erfreut von diesem nach 20 Jahren erlebten Wiedersehen mit Ostafrika und vielen alten Bekannten.

Ein zufälliges Wiedersehen konnten die Gattin unseres Kameraden Lippoldes und Frau Rodenacker bei einem Treffen unserer Kameraden in Bonn feiern. Frau Lippoldes war seinerzeit auf der Hochzeit Rodenackers in Moschi Brautjungfer gewesen. Jetzt ist Dr. Lippoldes, 25/27, nach langer Auslandstätigkeit wieder beim Auswärtigen Amt in Bonn.

Karl Horn, 32/34, der vor zwei Jahren einen schweren Unfall hatte, ist glücklicherweise wieder hergestellt und baut sich jetzt ein eigenes Haus. Kamerad Graebners zweite Tochter Elke hat sich am 25. 3. 1961 mit Oberleutnant der Luftwaffe Georg Daßler verheiratet.

Am 13. November fand nach langer Zeit auch wieder das erste Treffen Alter Kameraden in München statt. Es wurde von Dr. Purkhold, 36/38,

einberufen, und die Kameraden Krankenhagen, Hillmer, Hilleke, Magerl, Haas und Dr. Hopfengart nahmen daran teil.

Kamerad Oertel, 21/23, hat am 18. Januar 1962 zum Fabariustag die in der Umgebung von Hamburg wohnenden Kameraden zu einem Treffen eingeladen. Bekanntlich wurde vor dem Kriege seit 1928 der 18. Januar von DKS und AHV als Fabariustag gefeiert. In einer Feierstunde wurde dabei jedes Jahr des Gründers und langjährigen Leiters der Kolonialschule gedacht, dessen Persönlichkeit bis auf den heutigen Tag in vielen seiner Schüler fortlebt. Es wäre schön, wenn die neue Lehranstalt diesen Brauch übernehme und auch hierbei die Tradition der alten DKS fortführe.

Paul Sallge, 32/34, der jetzt im Afrikareferat des Bundesernährungsministeriums tätig ist, berief am 16. Februar 1962 eine Zusammenkunft der Kameraden im Raum Bonn ein. Das Treffen fand im Haus des Kameraden Gardemann, 22/25, in Bad Godesberg statt. Außer Gardemanns und deren Kinder nahm auch Klaus Blasberg mit Frau teil, der gerade auf Heimaturlaub aus El Salvador in Bonn weilte. Gardemanns ältester Sohn war auch gerade von einer Reise aus Südwest zurückgekehrt. Ferner waren anwesend: Raupp, Stuckenberg, Bernhardt, Friedrich, Fleischel, Sallge jeweils mit Frau und als Alleingänger die Kameraden Rodenacker, Ocker, Steinhausen, Schmaltz und Delfs-Fritz. Den Höhepunkt des Abends bildete der Bericht Rodenackers, 25/28, über seine Reise nach Ost- und Südafrika, den er unter Vorführung ausgezeichnete Dias gab. Rodenacker war, begleitet von seiner Frau, nach Ost- und Südafrika gereist, um sein altes Arbeitsgebiet wiederzusehen. Er hat auf dieser Reise unter anderen die Kameraden Dr. Tag, Tang, Zarnack und Reibstein getroffen und auch mit wehmütigem Herzen seine alte Farm besucht, die der neue Eigentümer, ein Grieche, verfallen läßt. Alle Teilnehmer dieses Treffens werden den gastfreundlichen Empfang im Hause Gardemann in guter Erinnerung behalten.

Eberhard Jany, 36/38, hat von Februar bis Mai 1961 eine Expedition von Bengasi zur Oase Kufra gemacht. In einem Gebirge nördlich des Sudans hat er Höhlenzeichnungen entdeckt. Auch sonst war die wissenschaftliche Ausbeute erheblich. Kamerad Egli, 23/25, ist zur Zeit in Marokko für die FAO tätig, und zwar in Fez.

Aus Liberia schrieb Kamerad Mylord, 19/20, der sich sehr über den letzten Tropenlandwirt gefreut hat und jetzt nach achtjähriger, allseitig anerkannter, erfolgreicher Bautätigkeit bei der Liberia Co. nach Deutschland zurückkehrte.

Aus Angola schrieb unter anderen Gerhard Sontag, 24/26, über die schlechten Sisalpreise. Aus seinen Briefen sprechen aber auch seine Anteilnahme und seine Sorge über Deutschland und Berlin. Kamerad Tübben, 38/39, und Frau Ilse geben die Geburt ihrer Tochter bekannt.

Kamerad Arras, 07/09, schreibt aus Johannesburg an AHV und Schriftleitung des Tropenlandwirts und drückt dabei seine Befriedigung über unsere Zeitschrift aus. Er schildert auch die Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht, denen die Rentner und Pensionäre gegenüberstehen, die im Aus-

land leben und aus der Sowjetzone stammen und, obwohl sie einen bundesrepublikanischen Paß haben, von Deutschland keine Rente bekommen, weil der sogenannte Stichtag für sie nicht eingehalten ist. Auch das sind Folgen der Teilung Deutschlands, die von Bonn ausgeglichen werden müßten.

Wolfgang Zarnack, 31/33, hat zufällig den Alten Kameraden Dr. Männel wiederaufgetan und ihn gleich zu einem Artikel über seine Arbeit in Südafrika für den Tropenlandwirt veranlaßt. Kamerad Landgrebe, 08/10, feierte am 17. Februar 1962 seine goldene Hochzeit und wird am 13. März 1962 seinen 80. Geburtstag begehen. Er schickte ausführliche Berichte von seiner Fahrt nach Kapstadt und vom Krügerpark, den er mit Kindern und Enkeln mehrere Tage besuchte. Am 11. Dezember 1961 schickte Grübner-Meyer, 57, Grüße von seiner Hochzeitsreise aus Durban, wo er auch Zarnack getroffen hat. Er fuhr dann weiter nach Kapstadt. Rolf Schlieben, 20/25, gründete in Louis Trichardt eine Molkerei.

Am 29. April 1961 trafen sich die Südwest Kameraden auf der Farm Jena bei Hans Jürgen v. Hase. An dem Treffen nahmen teil: Gundacker, Schlabitz, v. Hase, Laudien, Bertermann und Rothkegel jeweils mit Frau, Kamerad Fechter mit Frau und Sohn und die Kameraden v. Bach, Jaeneke, Richmer, Kettner und Sikorski. Kamerad Fechter, 15/20, berichtete in einem Brief über die vorjährige große Trockenheit in Südwest. Fechter hat die Leitung der Landesgruppe an Bertermann, 32/35, in Windhuk abgegeben. Wir danken Kamerad Fechter, daß er sich so lange Jahre um den Zusammenhalt unserer Südwester gekümmert hat. Hans Kettner, 29/31, seit 1931 in Südwestafrika, war nach 30 Jahren zum ersten Male wieder in der Heimat. Seine Töchter sind verheiratet, er selbst ist schon Großvater, Frau Kettner in Dresden also Urgroßmutter. Kamerad v. Hase, 30/32, weilt mit Frau bis April 1962 in Deutschland. Am 10. März hat er vor den jungen Kameraden in Witzenhausen einen Vortrag gehalten, vorher genoß er einige Wochen in Tirol Schnee und Kälte „in vollen Zügen“. „Es ist ein herrlicher Klimakontrast“, schreibt er.

Es ist sehr wichtig, daß möglichst viele Alte Kameraden auf ihren Heimatbesuchen in Deutschland die Gelegenheit ergreifen, um vor den Studierenden in Witzenhausen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Übersee zu sprechen. Es interessieren dabei nicht nur fachliche und wissenschaftliche Dinge. Es ist genauso notwendig, daß unsere jungen Kameraden die Ansichten und Meinungen der Alten Herren auf politischem und kulturellem Gebiet kennenlernen, damit sie sich dann selbst eine eigene Meinung bilden können.

Übrigens berichtete uns noch eingehend Kamerad Zarnack über die Tagung der Landesgruppe Südafrika, an der folgende Kameraden und Gäste teilnahmen: Kamerad Ehlert, Farm Riedbock, 29/30, mit Frau, Sohn und Tochter als Gastgeber, Schoenfelder, Ritter, Landgrebe, Arras und Rüdiger Boye aus Mozambique jeweils mit Frau, Zarnack mit Frau und Sohn, Schüder mit Frau und 3 Töchtern, Krüger mit Frau und Tochter, Weidemann mit Frau und Sohn, Menzel mit Frau und 2 Töchtern, Bresele mit Frau und 2 Söhnen, Bauer mit Sohn, Pflanz-Jäger und Pftzinger als

Junggesellen. Als Gäste waren erschienen: Herr Lutz Bracklow mit Frau, Tochter und Schwägerin, Herr und Frau Landgrebe jun. mit 3 Kindern, Fräulein Christa Fischer, Herr Berlingshaus und Ingrid Ehlerts Bräutigam, Herr Vittinghoff.

Aus Ostafrika schrieb Dr. Tag, 36/38, der sich in Nairobi aufhielt, Kamerad Dörfler, 58, hat von Südafrika aus eine Motorradfahrt nach Europa unternommen und dabei Jelinek in Tanganjika besucht. Jelinek, 58, beabsichtigt, 1964 mit Frau und beiden Kindern auf Urlaub nach Deutschland zu kommen. Kamerad v. Schönau-Wehr, der im Sudan Regierungskaffeepflanzungen überwacht und den Kaffeeanbau bei Privatgesellschaften und den Eingeborenen berät, kehrte nach seinem in Deutschland verbrachten Urlaub wieder an seinen Arbeitsort zurück. Buckow, 30/33, der im vergangenen Herbst Witzenhausen besuchte, traf mit Dr. Heinemann, 28/29, in Addis Abeba zusammen; leider kam es jedoch nicht zu einem privaten Zusammentreffen, da Kamerad Heinemann jeden Abend andere geschäftliche Besprechungen hatte.

Aus Asien schickte Kamerad Dr. Hoeppe, 59, den ersten Bericht über seine Tätigkeit für die BASF in Malaya. Baumann, 59 und Meyer, 58, wollten ihre Arbeit in Saudi-Arabien Ende des Jahres 1961 beenden; sie beabsichtigen aber nach kurzem Zwischenaufenthalt in der Heimat wieder für ähnliche Aufgaben hinauszugehen.

Aus Nordamerika schreibt uns Kamerad Freytag, 11/12, dessen 100. Semester wir voriges Jahr feiern konnten, daß wir uns trotz der gespannten Weltlage an das amerikanische Sprichwort halten sollen: "Never give up." Kamerad Hudoffsky, 25/28, hielt sich im August 1961 in Hamburg auf und wollte auf dem Treffen der Hamburger Kameraden über seine Arbeit in Kanada sprechen. Leider waren im Urlaubsmonat August nur wenige Kameraden anwesend. Aus USA erhielten wir auch ein Schreiben von Arnim Bach, 440 Charles Avenue, Dearborn, Michigan. Er fragte dabei nach Kamerad v. d. Heyde, der 1910 Witzenhausen verlassen hat, und nach Kamerad Erbkamp, der 1941 in Teltow bei Berlin, Sebastian-Bach-Str. 25, wohnte. Weder von Kamerad v. d. Heyde noch von Erbkamp wissen wir den jetzigen Aufenthaltsort.

Werner Heine, 25/27, hat in den fünf Jahren, die er in USA ist, viel geschafft: zunächst die übliche Laufbahn des mittellosen Einwanderers, dann Abendstudium usw., heute Dozent am College in Holland, „Magister of Science“, eigenes Haus. Im September 1961 besuchte Dr. Hetzer, 22/23, Deutschland und auch Dr. Winter in Witzenhausen. Und am 23. Dezember 1961 hat sich die Tochter unseres Kameraden Irmin Meyer, Christa Irma, mit einem Mr. John Frederik Traver verheiratet.

Von Mittelamerika wissen wir dieses Jahr nur wenig zu melden. Kamerad Fritz Jung, 21/23, kündigt seinen nächsten Besuch in Deutschland an und will versuchen, seine alten Semesterkameraden zu treffen. Theodor Engelhard, 26/29, der seit 11 Jahren die Finca Los Tarrales verwaltet, hat sich 100 ha bestes Land in 1600 m Höhe in völlig unerschlossener Gegend gekauft, wo er Kaffee und Obst bauen will. Auch etwas

Vieh will er halten. Im Juni 1961 ist auch Eide Hey, 59, nach Mexiko ausgereist.

Von den Brasilianern wurden wir schon durch Kamerad Nixdorfs Bericht ziemlich gut informiert. Inzwischen traf Nixdorf wieder Kamerad Löhner, 19/20, der ihn in Rolandia besuchte. Nixdorfs Sohn Bernd ist im Februar 1961 als „Moses“ zu Schiff nach Deutschland gekommen und besucht jetzt die Obersekunda auf der Schule Schloß Bieberstein. Kamerad Dr. Leonhard, 19/22, schrieb mehrmals aus Kolumbien. Seine Frau und die Kinder werden in diesem Jahr wegen der weiteren Ausbildung der Kinder nach Deutschland kommen. Auch Frau Plaas kam im Februar 1961 nach einer abenteuerlichen Fahrt zur Erholung nach Deutschland. Das Schiff hatte bei der Überfahrt seine Schraube verloren, als es dann im Schlepp vor Rotterdam angekommen war, gab es bei Nacht und Nebel noch einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiff. Im Juni kehrte Frau Plaas dann wieder von Rotterdam aus zurück nach Brasilien.

Karl Otto, 28/29, der bisherige Landesälteste von Chile, kehrte im Februar dieses Jahres nach 30jährigem Aufenthalt in Chile in die Heimat zurück; er wird voraussichtlich in Celle wohnen.

Als Landesältester für Chile wird dann in Zukunft anstelle von Karl Otto unser Kamerad Arno Göttner, 21/24, eintreten. Bei manchen anderen Landesgruppen sind in dieser Hinsicht ebenfalls Änderungen zu verzeichnen. So wird die Gruppe Argentinien jetzt vertretungsweise durch Kamerad Trurnit, 10/12, geleitet. In Mittelamerika wird Kamerad Ufer, 19/20, diese Arbeit übernehmen. In Österreich hat Kamerad Fritz Ender, 20/22, die Landesgruppe zu leiten, übernommen. In Hannover betreut jetzt anstelle von Teddy Frank Kamerad Runte, 37/40, die Gruppe dieses Raumes. Für die Umgebung von Frankfurt a. M. will Delfs-Fritz Treffen oder Zusammenkünfte Alter Kameraden veranstalten. In Bonn und in München haben bereits kürzlich die Kameraden Sallge und Dr. Purkhold durch je eine Zusammenkunft die betreffende Gruppe zusammengeholt.

Diese Dezentralisation unseres Verbandes ist notwendig und müßte noch besser geregelt werden, weil ja noch nicht mal die in Deutschland lebenden Kameraden die Möglichkeit haben, regelmäßig zu den Altherrentagen nach Witzenhausen zu kommen, geschweige denn die Alten Herren aus Übersee. Finden aber regelmäßige Zusammenkünfte der Landesgruppen statt, wie es zum Beispiel in Südwest, Südafrika oder Brasilien seit Jahren der Fall ist; so sind die Kameraden überall einigermaßen über AHV und DKS unterrichtet und lernen sich vor allem auch innerhalb der Gruppen richtig kennen. Dann haben auch die jungen, neu hinausgehenden Kameraden die Möglichkeit, schnell Verbindung mit den oft schon sehr lange im Lande lebenden Alten Herren aufzunehmen. Dieser Umstand ist in seiner Bedeutung für die jungen Kameraden gar nicht zu überschätzen.

Die Aufgabe der Landesältesten ist dabei besonders wichtig, weil ohne gewisse organisatorische Leitung derartige Treffen gar nicht veranstaltet werden können und auch sonst keine Verbindung aufrechtzuerhalten ist.

Schön wäre es, wenn jedes Jahr der betreffende Landesälteste oder ein anderer Kamerad der jeweiligen Gruppe einen Erlebnisbericht über eventuell stattgefundene Altherrentreffen und besondere Ereignisse oder Vorkommnisse in der Art, wie sie in diesem Heft zum Beispiel Kamerad Nixdorf über die Fahrt nach Brasilia und Gerhard Sontag über die Ereignisse in Angola abgaben, verfassen würde und an die Schriftleitung des Tropenlandwirts schickte. Wenn wir derartige Berichte von allen Landesgruppen erhielten und dann auch regelmäßig veröffentlichen könnten, würde unser Tropenlandwirt für Studierende und Alte Kameraden wohl die interessanteste Zeitschrift werden, die sie kennen. Ich möchte deshalb nochmals alle Kameraden in Übersee und in der Heimat bitten, in dieser oder jener Weise am Tropenlandwirt mitzuarbeiten, damit auch durch unsere Zeitschrift wirklich eine enge Verbindung aller Kameraden hergestellt wird.

Damit möchte ich den Kameradenbrief abschließen und hoffe zum nächsten Altherrentag in Witzenhausen, der vom 1. bis 3. Juni 1962 stattfindet, recht viele Kameraden begrüßen zu können.

Recht herzliche Grüße an all unsere Kameraden daheim und überm Meer

Ihr
H. K. Treue